

Die Ekklesia – Sein Gemachtes (Teil 2)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Im ersten Teil dieses Themas hatten wir erkannt, dass wir einst als Verfehler gemäß dem Geist dieses Kosmos wandelten. Dann veränderte Gott unseren Stand in Christus durch das Opfer auf Golgatha. Wir hatten darauf keinerlei Einfluss! Nun sind wir zwar immer noch Verfehler, aber unter der Wirkung der Gnade in Person, die der Christus ist, gelten wir als Gerechte. Deshalb konnte auch das geschehen, was uns nun in den folgenden Versen vorgestellt wird. Wir wollen es zunächst im Zusammenhang lesen und dann die Einzelheiten betrachten.

E2:6-10 – "Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den Aufhimmlischen in Christus Jesus, auf dass er in den kommenden Äonen den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeuge in Christus Jesus. Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe *ist es*; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme. Denn wir sind sein Gemachtes, in Christus Jesus geschaffen worden *aufgrund* guter Werke, die Gott vorher bereitete, auf dass wir in ihnen wandelten."

In diesen wenigen Worten wird uns eine großartige Schau vermittelt, die zeigt, warum wir "Sein Gemachtes" sind. Was ist also geschehen?

E2:6 – Auch erweckte er *uns* zusammen³⁴ und setzte *uns* zusammen³⁵ *nieder* in den Aufhimmlischen³⁶ in Christus Jesus,

³⁴ **zusammen erweckt** – συνεγείρω (*synegeirō*) 3x, K2.12; 3.1 – mit einem Anderen zugleich aufwecken (Sch).

³⁵ **zusammen setzen** – συγκαθίζω (*synkathizō*) 2x, L22.55 – 1) trans. Jemanden zusammen setzen, zusammen sitzen lassen, 2) intr. zusammen sitzen (Sch).

³⁶ **aufhimmlisch** – ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x – "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen (FHB); es ist lokal zu fassen (JPL). Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel. (Vorkommen: J3.12; 1K15.

Wir wurden also zusammen mit Christus erweckt. Wann war denn das? Die Antwort darauf ist wichtig, weil es immer noch Gläubige gibt, die meinen, sie hätten an diesem Vorgang mitgewirkt. In K2.12 erhalten wir eine Antwort: "...in welchem (Christus) auch ihr zusammen erweckt wurdet durch die Treue des *Innenwirkens* des Gottes, der ihn aus den Erstorbenen erweckte." Wir wurden also "durch die Treue Gottes³⁷ in dem Christus" zusammen erweckt. Niemand konnte dazu etwas beitragen! Das geschah nämlich vor fast 2000 Jahren.

Wie wurde dies möglich? Petrus sagt uns in 1P1.3 das so: "Gott... wiedergeborene uns hinein in lebende Erwartung durch Auferstehung Jesu Christi aus Erstorbenen." Die Treue Gottes und des Christus sowie Seine Auferstehung waren die notwendigen Voraussetzungen, damit wir "zusammen erweckt" werden konnten. Niemand hat an diesen Vorgängen auch nur den geringsten Anteil.

Das Gleiche trifft auf den zweiten Punkt zu: "Er setzte uns zusammen nieder." Wie ist das möglich? In E1.22,23 erfahren wir u. a., dass Gott den Christus "...als Haupt über alles der Versammlung gab, welche sein Leib ist." Wenn du dir das als Person vorstellst, dann ist Christus der Kopf, und die Ekklesia ist Sein Leib, so dass sie zusammen mit Ihm sitzt.

Ein zweiter Grund ist uns in K1.13 genannt: "Der Vater... birgt uns aus der Autorität der Finsternis und versetzt *uns* hinein in die Regentschaft des Sohnes seiner Liebe." Dies geschieht in den himmlischen Bereichen, über die wir gleich noch sprechen werden. Spätestens jetzt wird uns auch klar, warum Paulus z.B. in K3.1,2 sagt: "Wenn ihr daher *in* dem Christus zusammen erweckt wurdet, sucht die *Gegebenheiten* droben, wo der Christus ist, sitzend in *der* Rechten Gottes. Sinnt *auf* die *Gegebenheiten* droben, nicht *auf* die auf der Erde." Da wir leiblich noch hier sind, aber rechtmäßiger Weise schon droben sitzen, sollte unser Interesse nach oben gerichtet sein. Der Weg von unsrem Dasein in Niedrigkeit bis zur Voll-

40,48,49; E1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; P2.10; 2T4.18; H3.1; 6.4; H8.5; H9.23; H11.16; H12.22).

³⁷ wörtl.: "...διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ."
"...durch die Treue des *Innenwirkens* des Gottes."

endung in und mit Christus ist wachstümlich angelegt. Dieser Weg führt sozusagen von unten nach oben, von hier nach dort. Ein interessanter Bibeltext drückt dies, wörtlich gelesen, auch so aus: "Denn unser Bürgerrecht fängt unten an in *den* Himmeln..."³⁸ (P3.20)

In unserem Vers 6 wird uns nun auch gesagt, wo das alles stattfindet. Wir sind demnach zusammen mit dem Christus **In den Aufhimmlischen**³ niedergesetzt worden. Was sind das für Bereiche? Dies betrifft die Arbeitsbereiche Gottes in Verbindung mit allem Geschaffenen. Beachte die nachfolgende Textauswahl, die das bestätigt! In den aufhimmlischen Bereichen befinden sich auch die Finsternismächte, die bestimmt keinen Zutritt zur Wohnung Gottes haben.

- E3.10 – "...auf dass nun den *Anfänglichen***Fehler! Textmarke nicht definiert.** und den Autoritäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.** in den Aufhimmlischen³ durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde,
- E6.12 – "...da unser Ringen nicht gegen Blut und Fleisch ist, sondern gegen die *Anfänglichen***Fehler! Textmarke nicht definiert.**, gegen die Autoritäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**, gegen die Kosmokratores dieser Finsternis, gegen die geistlichen *Mächte* der Bosheit in den Aufhimmlischen³."
- H12.22 – "...sondern ihr seid herzugekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebenden Gottes, dem aufhimmlischen³ Jerusalem; und zu zehntausend der Engel, einer All-Zusammenkunft."

Die aufhimmlischen Bereiche sind vom Vaterhaus zu unterscheiden, das außerhalb der Schöpfung ist (J14.2). Die Wohnung Gottes ist gemäß E4.10 über allen Himmeln: "Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf

³⁸ [τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει]
[das Bürgertum in Himmeln unten anfängt]

dass er das All vervollständige." Das ist so, weil die Himmel geschaffen sind¹, Gott aber außerhalb von Raum und Zeit Seine endlose Existenz hat.

Bisher wurde zweifellos deutlich, dass alle diese Vorgänge ausschließlich auf dem Handeln Gottes beruhen. Das bestätigt auch Vers 7:

E2:7 – auf dass er in den kommenden Äonen Fehler! Textmarke nicht definiert. den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde¹ an uns erzeuge in Christus Jesus.

Die Ekklesia ist auch in den kommenden Äonen "Sein Gemachtes", weil Gott an uns den Reichtum Seiner Gnade erzeugen will. Das beginnt bereits im nächsten Äon, welcher das 1000-Jahr-Reich ist.¹ Danach folgen weitere Äonen. Wie viele das sind, darüber ließe sich trefflich spekulieren. Ich werde mich daran nicht beteiligen. Das Endziel der Äonen ist aber gemäß 1K15.28 bekannt: "Wann ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn selbst dem untergeordnet sein, der ihm das All unterordnete, auf dass Gott alles in allen sei." Gott allen alles – das ist das Ziel der Heilsgeschichte.

Der Reichtum seiner Gnade liegt gemäß E1.7 in der Erlösung und Erlassung: "In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Erlassung der Danebenfälle, gemäß dem Reichtum seiner Gnade." Dieser Reichtum ist ein "unausspürbarer" (E3.8). Es ist gemäß E1.18 "...der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen." Eine weitere Beschreibung dieses Reichtums findet sich in K2.2,3 wo Paulus betet: "...auf dass ihren Herzen zugesprochen werde, zusammengebracht in Liebe und zu allem Reichtum des Völligtragens des Verständnisses, hinein in Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, *das ist* Christus. In welchem alle Schätze der Weisheit und *der* Kenntnis verborgen sind."

¹ 1M1:1; LB57:12; JJ45:18; A14:15. S. dazu auch WD-001 "Unsere aufhimmlische Erwartung".

¹ **Milde** – χρηστότης (*chrästotäs*) subst.; χρηστός (*chrästos*) adj. – mild, wohlwollend, gütig (SCH).

¹ MK10.30; L18.30

Das alles will Gott an uns **erzeigen**. Wie im ersten Teil des Wortdienstes bei E2.5,6 bereits gesehen, wird an uns die ganze Auswirkung des dreifachen "syn..." d.i. "samt Ihm" **erzeigt**, nämlich:

V.5 (*syzōpoieō*) = zusammenleben;

V.6 (*synegeirō*) = zusammenerweckt und

V.6 (*synkathizō*) = zusammensitzen.

Alles aber geschieht in, mit und durch Christus!¹ Dieses "in Christus", was hier anklingt, möchte ich gerne in einem der zukünftigen Wortdienste behandeln. Wer sich schon vorher daran erfreuen will, findet im Anhang eine entsprechende Auflistung.

In den nächsten beiden Versen wird einer der wichtigsten Punkte angesprochen, wenn es um das Gnadenhandeln Gottes geht.

E2:8 – Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben¹¹, und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe¹² *ist* es;

E2:9 – nicht aus Werken¹, auf dass nicht irgendeiner sich rühme.

Bereits im ersten Teil des Wortdienstes bei E2.5 begegnete uns der wunderbare Ausruf: "*In* Gnade seid ihr Errettete!" Diese Rettungsgnade ist von der Seite Gottes aus unparteiisch. Es war Petrus, der dies bezeugen durfte, als unter den gläubig gewordenen Juden etliche daran zweifelten. Nach der Übersetzung von Pfarrer Pfeleiderer heißt es in A15.11: "Vielmehr durch die Gnade des Kyrios Jesu glauben wir, vollgerettet zu werden auf dieselbe Weise wie jene." Mit "jene" wies er auf die Glaubenden aus den Nationen hin. Paulus durfte dies bestätigen, denn wir lesen in R4.16: "Deshalb *ist* es aus Glauben, auf dass es gemäß Gnade *sei*, damit die Verheißung dem ganzen Samen bestätigt ist, nicht allein dem aus Gesetz, sondern auch dem aus Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist."

¹ J1.1-5; R11.36; 1K15.22,28.

¹ **Werk** / Gewirktes - *ἔργον* (*ergon*) - 1) die Tat, die Handlung, 2) die ganze Arbeit eines Berufes, 3) das Produkt des Handelns, das Gemachte (vgl. unser "Kunstwerk"), z.B. R14.20 (τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ) was Gott gewirkt hat (Sch).

Das Erbe ist also aus Glauben, gemäß Gnade und ohne Gesetz. Um welchen Glauben (oder welche Treue) handelt es sich denn dabei? In G2.16 wird uns das ganz einfach erklärt: "...*wir* nehmen wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu¹. Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi¹¹ gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." Die Treue Gottes in Christus war somit die Voraussetzung für unseren Glauben, unsere Treue. Wenn Er nicht treu gewesen wäre, würde uns unser Glaube nichts nützen.

Folgerichtig stellt Paulus deshalb hier in E2.8 weiter fest, dass die Rettung "nicht aus euch" erfolgt. Auf dieser Grundlage des Verständnisses müssen wir auch all die anderen Stellen der Schrift beurteilen. In R4.5 lesen wir dazu: "Dem nicht Wirkenden aber, der aber an den glaubt, der den Gott-Unehrenden rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet." Die Rechtfertigung beruht auf der Gnade Gottes, Seiner Treue, und ist gemäß R3.24 ein Geschenk: "...wir werden geschenkweise¹ gerechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus..." Weil Gott in Seiner Treue die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, deshalb glauben wir an den, der rechtfertigt. Nochmals: Unser Glaube ist der Treue Gottes nachgeordnet. Erst war Er treu – jetzt können wir glauben!

So ist es denn auch nicht aus Werken, "...dieweil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung." (R3.20) Wenn Rettung und Rechtfertigung von unseren Werken abhingen, dann könnten wir uns rühmen. Genau das aber wird hier negativ bewertet. Was

¹ °**Treue Christi Jesu** - die Treue Jesu ist die Grundlage dafür, dass auch wir glauben / treu sein können. Deshalb ist mit °*gen.subj.* zu übersetzen. Die Übersetzung mit *gen.obj.* (Glauben an Christus Jesus ELB u.a.) ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" im Vers (ELB u.a.) ist demnach zu streichen. Beachte auch R3.22: "Gottes Gerechtigkeit aber durch °Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied..." / R3.26: "...dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* °Treue Jesu *ist*."

¹ **Schenkgabe** – δῶρον (*dōron*) 19x – das Geschenk, die Gabe (Sch).

wir sind, sind wir allein durch die Gnade Gottes.¹ Nur in der Gnade Gottes sind wir "innenvermögend".¹ Die Kraft ist nicht unsere eigene, aber wir dürfen ein Bewusstsein¹ für ihr Vorhandensein schaffen, d.h. nicht in heiliger Untätigkeit versinken, sondern innenvermögend sein. Die Aufforderung lautet daher: "Im Übrigen, lasst euch innen mit Vermögen ausrüsten im Herrn und in der Haltekraft seiner Stärke." (E6.10)

Im nächsten Vers bringt das Wort Gottes mit einer zweiten Schlussfolgerung die Gedanken der zehn Verse zum Höhepunkt.

E2:10 – Denn wir sind sein Gemachtes¹, in Christus Jesus geschaffen worden aufgrund guter Werke, die Gott vorher bereitete¹, auf dass wir in ihnen wandelten.

Dass wir "Sein Gemachtes" sind, ist eine logische Folge des bisher Gehörten. Die Gnade und die Treue Gottes sind die Voraussetzungen für die Rettung und Rechtfertigung Seiner Schöpfung. Deshalb sind wir "Sein Gemachtes ... aufgrund guter Werke, die Gott vorherbereitete".

Hierzu gibt es die folgenden zwei Sichtweisen¹, die beide ihre

¹ 1K15:10 – "Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine ^d Gnade ^d hinein in mich ist nicht leer gewesen, sondern mehr als sie alle mühe ich mich; nicht aber ich, sondern die Gnade ^d Gottes samt mir."

¹ 2T2.1 – "Du nun, mein Kind, sei innenvermögend [ἐνδυναμόω (*en-dynamoō*)] in der Gnade, ja der in Christus Jesus."

¹ 1T1:12 – "Gnade habe ich *in* dem mir Vermögenskraft verleihenden Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat."

¹ **Gemachtes** – ποίημα (*poiäma*) 2x – das Getane, das Werk, Gottes Gebilde (Sch).

¹ **vorher bereiten** – προετοιμάζω (*proetoimazō*) 2x, R9.23 – vorher zurecht machen, zuvor bereiten; Jemand im Voraus zu etwas tüchtig machen (Sch).

¹ Anmerkung: Es gibt noch eine weitere Sichtweise, die ich aber nur als Anmerkung erwähnen möchte. Wenn wir Sein Gemachtes sind (E2.10), das aufgrund guter Werke in Christus geschaffen worden ist, muss es vor der Auserwählung (E1.4) gute Werke gegeben haben, die Grundlage unserer Präexistenz waren.

Berechtigung haben:

A – Gott hat die guten Werke, die wir als Glieder am Leibe des Christus tun, vorher bereitet.

B – Die guten Werke Gottes sind heilsgeschichtlicher Natur.

Zu der Sichtweise unter **A** lassen sich die folgenden Schriftzeugnisse anführen:

2K9.8 – "Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge¹ habt *und* überfließend *seid zu* jedem guten Werk." Gott macht uns autark, sodass wir in Unabhängigkeit von Menschen, aber in Abhängigkeit von Gott leben können.

T2.14 – "Der sich selber für uns gegeben, auf dass er uns erlöse von aller Gesetzlosigkeit und sich selber *ein* um *ihn* seiendes Volk reinigte, eifrig (Eiferer) in idealen Werken." Gott befähigt uns zu idealen Werken, die unseren Glauben bezeugen.

1M2.3 – Denn ER erschuf alles zum Tun:

[אֲשֶׁר בָּרָא אֱלֹהִים לַעֲשׂוֹת]

[Tun zum ÄLoHiJM erschuf welches] ← (*Leserichtung*)

Der gesamte Schöpfungsauftrag wurde getätigt, damit Seine Schöpfung in ihrem Tun Gottes Herrlichkeit mehrt.

P2.13 – "Denn Gott ist der *Innenwirkende* in euch sowohl das Wollen *als* auch das *Innenwirken* für *sein* Wohlgefallen." Gott ist es,

¹ **Selbstgenüge** - αὐτάρκεια (*autarkeia*) 2x subst., 1T6.6; αὐτάρκης (*autarkäs*) 1x adj. P4.11 - das genügende Auskommen; sich selbst genügend, keine Unterstützung bedürftend (Sch).

Zit. WOBÉ 2/192: "Das hellenische Wort ΑΥΤΑΡΚΕΙΑ **Selbstgenüge** ist aus dem Wort "autark", das soviel wie "wirtschaftlich unabhängig, selbstversorgend, selbstgenügend, auf niemand angewiesen" bedeutet, bekannt.

Genüge ist keine vom Reichtum abhängige Größe, sondern eine Sache der inneren Reife. Die innere Einstellung, dass uns das Vorhandene genügt (H13.5), muss auf den verschiedensten Gebieten erlernt werden, weshalb Gottes Wort hier von Selbstgenüge spricht."

der das Wollen und das Wirken in allen Geschöpfen *innen*wirkt.

Die Sichtweise zu **A** beleuchtet somit die Werke des Geschöpfes, die aber ihre Ursache im Handeln Gottes haben.

Zur zweiten Sichtweise unter **B**, die mehr auf die Heilsgeschichte zielt, sei Folgendes festgestellt:

1. Seine Auserwählung:

E1.4 – "...er auserwählte uns in ihm vor Herabwurf *des* Kosmos, dass wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe."

Dass Gott uns in Christus auserwählte, war sozusagen das "heilsgeschichtliche gute Werk", damit aufgrund dieser Auswahl die weitere Heilsgeschichte gestaltet werden konnte.

2. Seine Schuldübernahme gemäß Vorkenntnis Gottes [A2.23]:

2K5.17-21 – "Daher, wenn jemand in Christus *ist, ist er eine* neue Schöpfung; die anfänglichen *Zustände* kamen daneben, siehe, Neue *sind* geworden. Das Alles aber aus Gott, *aus* dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, weil Gott in Christus war, *den* Kosmos *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. ...Ihr seid verändert dem Gott! Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

Das größte heilsgeschichtliche "Werk Gottes", nämlich die Schuldübernahme Gottes durch das Opfer auf Golgatha, lieferte die Rechtsgrundlage zur Wiederherstellung des gesamten Alls. "Aufgrund" dieses Werkes kann Gott alles zum Ziel bringen.

Heinrich Langenberg hat zu der Übersetzung des griechischen Grundtextwortes "epi" in E2.10 Folgendes festgestellt: "Bei diesen guten Werken handelt es sich nicht etwa um unsere Werke, die wir tun, sondern um Gottes Werke an uns, in denen wir wandeln sollen. Unser ganzes Sein ist Gottes Kunstwerk (*poiäma*), alle einzelnen

Gnadenhandlungen Gottes an uns sind die guten Werke, die Gott vorher bereitet hat und die nun durchgeführt werden, damit das Kunstwerk vollendet werde. Der Gedanke, dass wir berufen seien "zu" guten Werken, liegt nicht in diesem Wort. Das Verhältniswort "epi" mit dem Dativ muss übersetzt werden mit "gestützt auf" (G5.13; P3.12). Die Neuschöpfung in Christo Jesu stützt sich auf die guten Werke, die Gott zuvor bereitet hat... "Damit wir in denselben wandeln". Sie machen also unseren Wandel aus; in ihnen besteht unser Wandel."

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

In E2.6-10 lernen wir, dass wir mit Christus zusammen erweckt wurden und deshalb mit Ihm zusammen in den aufhimmlischen Bereichen sitzen können. Dies ist nur aufgrund der Gnade Gottes in Christus möglich geworden und hat ursächlich mit unseren Werken nichts zu tun. Aufgrund dieser Tatsachen sind wir auch "Sein Gemachtes" und wandeln in Seinen Werken.

Amen.